

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1900

27.9.1900 (No. 265)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 27. September.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Einrückungsgebühr: die gepaltene Pettzeile oder deren Raum 20 Pf., Briefe und Gelder frei.

Nr. 265.

Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsentwürfe werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Sta.“ — gestattet.

1900.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für das

IV. Quartal

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 19. d. Mts. gnädigt bewogen gefunden, den Oberförster Emil Freiherrn von Stetten-Buchenbach in Eberbach zum Kammerherrn zu ernennen.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 17. September d. J. wurde Expeditionsassistent Max Grimm in Bühl nach Freiburg und Expeditionsassistent Joseph Ziegler in Bretten nach Pforzheim versetzt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Die Ministerreise nach Posen.

△ Berlin, 25. September.

Die Reise nach Posen, welche der Vicepräsident des Staatsministeriums und andere Mitglieder des Staatsministeriums heute angetreten haben, hängt, wie erklärlich, mit der so großen wie dringlichen Aufgabe der Erhaltung und Stärkung des Deutschthums in den Ostmarken zusammen. Es ist eine leider unbefreitbare Thatsache, daß das Polenthum in den beiden zweisprachigen Ostprovinzen in raschem Fortschreiten begriffen ist und sogar bis an die Grenze der Mark vordringt. Selbst in diesen Gegenden geht ein deutscher Grundbesitz und Gewerbebetrieb nach dem andern in polnische Hände über. Woher das für Polonisationszwecke stets reichlich vorhandene Geld fließt, ist eine Frage für sich und besonderer Untersuchung werth. Die Thatsache des Vordringens des Polenthums allein genügt schon zum Beweise der Nothwendigkeit, ohne Verzug mit wirksamen Gegenmaßnahmen vorzugehen. In der That handelt es sich bei der jetzigen Ministerkonferenz in Posen auch nicht mehr um Erwägungen, sondern um die Durchführung konkreter spruchreifer Pläne zur Stärkung des Deutschthums. Nicht um Berichte der Provinzialbehörden entgegenzunehmen, begeben sich die Minister nach Posen. Die Behörden sind längst eingehend gehört und auf Grund ihrer gutachtlichen Äußerungen sind die positiven Beschlüsse gefaßt, um deren Ausführung es sich jetzt handelt. Die Minister beabsichtigen vielmehr in mündlicher Erörterung nicht nur mit den Staatsbehörden, sondern auch mit Vertretern der Provinz und anderer beteiligter Körperschaften und mit besonders sachkundigen Männern die Modalitäten der Ausführung der Maßregeln, welche zwecks Hebung des Kulturniveaus der Stadt Posen, wie Entfestigung, Errichtung von Theater, Bibliothek, Kasino, Stärkung und Hebung des Kleingewerbes und des Handwerkes u. s. w., und der ganzen Provinz geplant werden, endgiltig festzustellen. Man wird daher in der Annahme nicht fehlgehen, daß die bevorstehenden Ministerialkonferenzen zu unmittelbar greifbaren positiven Ergebnissen führen werden, welche zweifelsohne zum Theil auch schon in dem nächsten preussischen Staatshaushaltsplan in Erscheinung treten dürften.

Zur Bestätigungsfrage in Preußen.

□ Berlin, 25. September.

Der Antrag, welchen der Abg. Mundel für den bevorstehenden freisinnigen Parteitag betreffs der Fälle Dullio und Krieger eingebracht hat, läßt erkennen, daß die freisinnige Volkspartei, wie dies nach dem Verhalten ihrer Presse schon zu vermuthen war, in der That beabsichtigt, die Angelegenheit in der nächsten Landtagsession zum Gegenstande einer Haupt- und Staatsaktion zu machen. Wenn dabei von der Annahme ausgegangen sein sollte, daß der Staatsregierung die Besprechung der Frage im Abgeordnetenhaus unerwünscht sei, so würde man sich einem starken Irrthum hingeben. Die Staatsregierung hat nicht den mindesten Anlaß, eine Erörterung der vorliegenden Angelegenheit vor versammeltem Kriegsvolle

zu scheuen. Ihr kann vielmehr eine von freisinniger Seite angeregte Besprechung nur erwünscht sein. Im übrigen mag es für heute genügen, auf zwei Punkte aufmerksam zu machen. Der Abg. Mundel geht bei der von ihm vorgeschlagenen Resolution über das Bestätigungsrecht von der Behauptung aus, daß durchaus befähigten Männern die Bestätigung als Magistratsmitglieder „lediglich“ wegen ihres Bekenntnisses zu freisinnigen Grundsätzen und deren öffentlichen Verlautbarung verweigert sei. Diese Behauptung ist durchaus willkürlich und findet in dem wirklichen Sachverhalte keine Stütze. Mit ihr schweben daher auch alle auf sie gegründeten Schlussfolgerungen völlig in der Luft. Man wird sich ferner jener großen Staatsaktion erinnern müssen, welche die freisinnige Volkspartei aus Anlaß der Verlegung der Erlaubniß für das Eingangsthor zum Friedhofe im Friedrichshain seinerzeit inszenirt hatte. Der Abg. Mundel, welcher damals als Hauptakteur figurirte, hatte behauptet, daß der Berliner Polizeipräsident zur Verlegung der Baulaubniß überhaupt nicht befugt gewesen sei, weil die Prüfung der Baupolizeibehörde sich ausschließlich auf die bautechnische Sicherheit des Bauwertes zu erstrecken habe, mußte sich aber bereits in der Verhandlung selbst belehren lassen, daß seine Auffassung auf völliger Unkenntniß des geltenden Rechts beruhe, nach der feststehenden Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichts vielmehr die baupolizeiliche Behörde bei der Prüfung von Baugesuchen alle der Polizei nach allgemeinen oder besonderen Gesetzen obliegenden Rücksichten zu wahren habe. Bekanntlich hat sodann das Oberverwaltungsgericht sich nicht nur genau auf denselben Standpunkt gestellt, sondern auch entschieden, daß das Polizeipräsidium in dem vorliegenden Falle von seinen Befugnissen den richtigen Gebrauch gemacht hat.

Die Vorgänge in China.

Die Mächte und die deutsche Note.

Die Antworten sämtlicher Mächte mit Ausnahme Englands sind nunmehr eingegangen, und alle erklären sich mit dem deutschen Vorschlage im wesentlichen einverstanden. Daß Amerika hiervon abweicht und in China eine selbständige Politik betreiben will, ist bekannt. Als erste Folge der amerikanischen Politik ist es nun wohl zu betrachten, daß Prinz Tuan von der Kaiserin in das erste Staatsamt berufen worden ist. Offenbar ist durch die amerikanische Note den Chinesen der Muth so sehr gestärkt worden, daß sie ihre Lieblingspekulation auf die Uneinigkeit der Mächte wieder aufnehmen durch eine Handlung, die, wie die Ernennung des Prinzen Tuan, der ganzen Welt in's Gesicht schlägt. In dieser Berechnung dürften die Chinesen sich aber ebenso täuschen, wie in manchem anderen. Selbst angenommen, daß die aktive Arbeit gegen China nur einem Theile der Mächte überlassen werden sollte, so wird dieser Theil stark genug sein, China seinen Willen aufzuerlegen, und wenn auch etwa ein Staat theilnahmslos zur Seite stehen sollte, so wird er deshalb noch lange nicht daran denken, dem Werke der Gerechtigkeit entgegenzutreten, das von den anderen ausgeübt wird. Es ist nicht zu verkennen, daß die Ernennung des Prinzen Tuan, die nach Ansicht der bestunterrichteten Mächte thatsächlich erfolgt ist, der Lage ein verändertes Aussehen gegeben hat. Manche Mächte — sicherlich mehr als eine — werden sich die Frage vorlegen, ob es überhaupt möglich ist, mit einem Staate in diplomatische Verhandlungen zu treten, an dessen Spitze ein Mann steht, gegen den der dringendste Verdacht vorliegt, sich der schwersten völkerrechtlichen Verbrechen schuldig gemacht zu haben. Die amerikanische Regierung, die in dieser Angelegenheit ihre eigenen Wege geht, beschäftigt sich jetzt, laut einer Depesche aus Washington, damit, die Weisungen für den Gesandten Conger festzustellen, der sich mit Li-Hung-Tschang und dem Prinzen Tsching über den Ort einigen wird, an dem dieselben mit den Vertretern der übrigen Mächte zusammentreffen sollen, um die ersten Verhandlungen zu erledigen und gewisse große Gesichtspunkte für die Konferenz aufzustellen. Man darf gespannt sein, wie die Verhandlungen zwischen Herrn Conger und den Bevollmächtigten des Prinzen Tuan verlaufen werden. Herr Conger hat Gelegenheit gehabt, während der Belagerung der Gesandtschaften in Peking die Methode kennen zu lernen, die Prinz Tuan gegen Vertreter von Großmächten anwendet. Die neuerlich bewiesene Nachgiebigkeit Amerikas gegenüber China dürfte den chinesischen Prinzen nicht weicher ge-

stimmt haben. Wenn in der Washingtoner Depesche gesagt wird, daß Conger mit Tsching und Li-Hung-Tschang sich über den Ort einigen will, an dem sie mit den Vertretern der übrigen Mächte zusammentreffen sollen, um die ersten Verhandlungen zu erledigen und gewisse große Gesichtspunkte für die allgemeine Konferenz aufzustellen, so muß bemerkt werden, daß in Berlin von einem für solche Verhandlungen Amerika erteilten Mandat nichts bekannt ist.

Zur Haltung der Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Die freisinnige „Vossische Ztg.“ schreibt:

„Die Antwort, welche die Regierung der Vereinigten Staaten auf den deutschen Vorschlag in der chinesischen Frage gegeben hat, kann nicht ernst genommen werden; sie ist ein Erzeugniß der Verlegenheit, in welcher sich diese Regierung infolge des augenblicklichen Standes der Wahlbewegung befindet. In China sind unerhörte Frevel gegen das Völkerrecht begangen worden und sie werden noch in diesem Augenblicke fortgesetzt. Noch täglich kommen Nachrichten, daß Missionare in grausamer Weise ermordet werden, nur weil sie Europäer sind, und so zahlreich solche Nachrichten auch eingeht, so ist doch anzunehmen, daß wir nur einen Theil der Schreckensthaten erfahren, die wirklich verübt werden. Die deutsche Regierung verlangt nun, daß die hervorragendsten Urheber dieser Uebelthaten zur Bestrafung ausgeliefert werden, und will diesen Akt der Vergeltung nur so weit ausdehnen, daß für die Zukunft klargestellt werde, man dürfe solche Missethaten nicht ungestraft wiederholen. Der Vorschlag ist so sachlich und so gemäßigt, daß man zunächst die Möglichkeit nicht absieht, wie ihm widersprochen werden kann. Die amerikanische Regierung erwidert nun, allerdings müßten die Uebelthäter bestraft werden: allein die Aufgabe, die Strafe zu vollziehen, falle der chinesischen Regierung zu, der man die Gelegenheit geben müsse, sich zu rehabilitiren. Dieser Vorschlag kommt darauf hinaus, die Urheber der Greuelthaten straflos zu lassen. Die chinesische Regierung hat gar keine Neigung sich dadurch zu rehabilitiren, daß sie Personen zur Verantwortung zieht, die sie als ergebene Freunde und gehorsame Diener betrachtet. Wir wissen jetzt ziemlich bestimmt, daß der Frhr. v. Ketteler auf den Befehl der höchsten Würdenträger Chinas ermordet worden ist; wir haben es im Grunde von Anfang an gewußt und haben nur aus diplomatischen Gründen uns den Anschein gegeben, als wüßten wir es nicht. Wir wissen ferner, daß Personen, die wir nach unserem Sprachgebrauch als hohe Staatsbeamte bezeichnen würden, hingerichtet worden sind, nur weil sie in dem Verdachte gestanden haben, fremdenfreundliche Gesinnungen zu hegen. Thatsächlich werden sie nur zu staatskluger Nachgiebigkeit gerathen haben; wir wissen endlich, daß noch in den letzten Tagen eine Anzahl von Personen in auffälliger Weise befördert worden sind, die sich in blutigem Fremdenhaß nicht haben genug thun können. Man kann China nicht wie einen Kulturstaat behandeln; es hat keine Kultur, sondern das Zerrbild einer Kultur; was man seine Straffjustiz nennt, ist eine blutige Farce. Die sogenannte Kultur Chinas verdeckt blutdürstige Barbarei unter unerhörter Lüge. Man kann den Vorschlag Amerikas nicht ernst nehmen. Die deutsche Zitularnote fiel höchst ungelegen in die Wahlbewegung hinein und man hat sie darum dilatorisch behandelt. Ein paar Monate früher oder später würde eine ganz andere Antwort erfolgt sein.“

(Telegramme.)

* Berlin, 26. Sept. Der Lazarethdampfer „Gera“ traf am 24. d. M. in Hongkong ein und ging am 29. d. M. weiter.

* Paris, 26. Sept. Der „Matin“ will wissen, Minister Delcassé habe eine Art Memorandum an die Mächte gerichtet, nach welchem folgende Vorbedingungen für die Friedensunterhandlungen mit China zu stellen seien: Schleifung der Forts der Vertragshäfen, Befestigung der strategischen Punkte bis zur Erfüllung der verlangten Bürgschaften, Feststellung der den Schuldigen aufzuerlegenden Strafen und das Verbot des Waffen- und Munitionshandels mit China. Betreffs der Einverleibung der Mandchurei durch Rußland bemerkt das Blatt, daß dieselbe notwendigerweise einen Austausch von Erklärungen veranlassen würde. Sollte eine Verständigung unmöglich sein, dann habe Frankreich seinen Anspruchtheil bei der Hand, aber Frankreich ziehe mit allen Mächten das Prinzip der Integrität Chinas vor.

* **St. Petersburg**, 26. Sept. Beim Generalstab ist die Nachricht eingelaufen, daß General Sucharow am 12. d. M. die Stadt Chulaischen am Sungari eingenommen habe. Sechs Geschütze und eine Anzahl Gewehre wurden erbeutet. Die russischen Truppen hatten keine Verluste.

* **London**, 26. Sept. Der „Standard“ meldet aus Shanghai vom 24. September: Namens der Kaiserin erließ Prinz Tuan ein geheimes Edikt, welches allen hohen Behörden im ganzen Reich mittheilt, der Kaiserliche Hof habe beschlossen, den Krieg gegen die fremden Mächte um jeden Preis fortzusetzen. Das Edikt droht an, jeder, nicht die Mandshu's unterstühender Beamter werde als Verräther geköpft, seine ganze Familie vernichtet und die Gräber seiner Ahnen würden zerstört werden.

* **New-York**, 26. Sept. Eine aus Tientsin eingetroffene Depesche meldet: Li-Hung-Tschang geht in einigen Tagen nach Peking. Er bleibt unter strenger russischer Bewachung und es ist schwer, zu ihm Zutritt zu erlangen. Im Laufe einer Unterredung sagte Li-Hung-Tschang, er glaube nicht, daß eine baldige Regelung wahrscheinlich sei, in Anbetracht der zahlreichen Nationen, mit denen verhandelt werden müsse. Seiner Ansicht nach ist die Lage durch den Angriff auf die Peitangforts nicht verwickelter geworden.

Landesversammlung des Badischen Frauenvereins.

Emmendingen, 25. September.

In dem freundlichen Städtchen Emmendingen, das reichen Schmuck angelegt hatte, fand heute die 41. Landesversammlung des Badischen Frauenvereins statt. Trotz der warmen Witterung brachten die Frühzüge aus dem Oberen Unterland eine große Anzahl von Mitgliedern; galt es doch vor allem die hohe Protektorin des Vereins, Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin, in der Mitte des Vereins zu begrüßen. Kurz nach halb 10 Uhr traf Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin, von Schlingen kommend, auf dem festlich geschmückten Bahnhof, wo höchstselbst von dem Amtsdirektor, Herrn Geh. Oberregierungsrathe S a l z e r, dem Bürgermeister R e c h m und den Vorständen des Frauenvereins begrüßt wurde, ein. Von hier begab sich die Hohe Frau zum Rathhaus, wo der Bürgermeister eine kurze Ansprache hielt und die Beamten und Angestellten vorstellte. Inzwischen hatten im mit frischem Grün geschmückten Gartenlande der Brauerei Bau die Verhandlungen begonnen.

Geh. Rath S a c h s eröffnet die Sitzung mit einer kurzen Begrüßungsansprache und gibt der Genugthuung Ausdruck, daß eine so große Anzahl von Mitgliedern zu den Beratungen sich eingefunden hat. Es folgen eine Reihe geschäftlicher Erörterungen und Mittheilungen, die des weiteren Interesses entbehren. Kurz nach 10 Uhr betritt Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin den Saal, an dessen Schwelle eine Anzahl junger Damen in der schmunzigen Markgräfiner Tracht dieselbe begrüßen.

Namens des Emmendinger Frauenvereins begrüßt der Vorstand desselben Stadtpfarrer K r ö b e r Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin und entbietet den ehrfurchtsvollsten Willkommengruß. Von tiefer Dankbarkeit, so fährt derselbe ungehört aus, sind wir erfüllt, daß Ihre Königliche Hoheit die heutige Tagung mit Allerhöchster Ihrer Gegenwart erfreuen und dadurch derselben die rechte Weihe geben. Der Verein erblickt in Ihrer Königlichen Hoheit die Schöpferin und Pflanzerin aller auf das Wohl des Volkes und besonders der weiblichen Jugend gerichteten Bestrebungen und verehrt in denselben das Vorbild aller in Freuden und Leiden des Lebens sowie in den Werken der christlichen Nächstenliebe bewährten hohen Frau. Mit Ihrer Königlichen Hoheit vereint gewährt dieser Tag hohe Freude und wird die heutige Versammlung gewiß vom reichsten Segen begleitet sein. Aller Herzenwunsch ist es, Ihre Königliche Hoheit noch recht lange als erhabenes Vorbild aller weiblichen Tugenden voranzuleuchten zu sehen, Herzenwunsch, daß auch auf der heutigen Versammlung Gottes Segen ruhe und daß reiche Anregung zum segensreichen Werke der Nächstenliebe, zum Wohl der Nothleidenden und zum Heile der Kranken erlöschen möge.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin dankte in herzlichen Worten worauf der gemischte Chor von Emmendingen die Begrüßungsfeier mit dem Vortrage des Liedes „Ich bete an die Macht der Liebe“ beendete.

Geh. Rath S a c h s erhob hierauf den Jahresbericht und gibt einen Rückblick auf die Thätigkeit des Vereins. Ein reiches Feld der Fürsorge des Vereins bilde fortgesetzt die Förderung des Unterrichts in den weiblichen Handarbeiten in den Volksschulen und des Haushaltungs- und Kochunterrichts im allgemeinen. Zur Deckung des Eifers der Schülerinnen in den einzelnen Schulen wurde die Gewährung von Prämien für die besten Schülerinnen beim Ausschreiben aus den obersten Klassen durch Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin in der üblichen Weise fortgesetzt. Die Einführung des Haushaltungsunterrichts als obligatorischer Lehrgegenstand in die Mädchenfortbildungsschule macht im Lande stetige Fortschritte; auch in den kleineren Landgemeinden seien günstige Erfolge zu verzeichnen. Wanderkurse wurden theils durch Frauenvereine, theils durch die Gemeinden veranstaltet. Besonders bemerkenswerth sei auch die Veranstaltung besonderer Spinnkurse in Verbindung mit Spinnfesten, wobei von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Preise in der Form von Spinngeräthen, Trachtenstücken und dergleichen verliehen wurden. Aus der Thätigkeit der einzelnen Abtheilungen ist hervorzuheben die Thätigkeit der Luissenschule, die im verflohenen Jahre das Fest des 25jährigen Bestehens feierte, bei welchem Anlaß über 500 frühere Schülerinnen erschienen waren. Sehr gut besucht war auch die Frauenarbeitschule, in der 170 Schülerinnen in der Anstalt Pension erhielten. Die Schule für Kunststickerei wurde von 42 Schülerinnen besucht, an Aufträgen wurden 444 ausgeführt. Bezüglich des Vermögensstandes ist hervorzuheben, daß das Reinvermögen 1 045 718 M. 57 Pf. beträgt, was gegen das Vorjahr eine Zunahme von 32 175 M. 94 Pf. bedeutet. Redner verbreitet sich sodann über die Fortschritte, die in den einzelnen Abtheilungen gemacht worden sind. Die Unterabtheilungen in der Abtheilung für Kinderpflege bilden Krippe Kuisenhaus, in welchen die Zahl der Pflegekinder 129 beträgt, die in 298 Wochenstunden im ganzen 9 135 Verpflegungstage hatten. In Krippe Fildabaus betrug die Zahl der Kinder 69, jene der Wochenstage 298 mit 5 349 Verpflegungstagen. Die weiteren Unterabtheilungen bilden das Kinderpflegerinneninstitut und die Armenkinderpflege. In der Abtheilung III für Krankenpflege wurde an Stelle der aus Gesundheitsrückichten zurückgetretenen Präsidentin, Frau Senats-

präsidentin v. Stoeffer, Frau Oberbürgermeister Lauter gewählt. Die Zahl der Landkrankenpflegerinnen ist 1899 auf 84 angewachsen. Endlich gibt der Berichtslatter einen Ueberblick über Abtheilung IV für Armenpflege und Wohltätigkeit, in deren folgende Unterabtheilungen zu verzeichnen sind: Sophienfrauenverein, Elisabethenverein, Mädchenfürsorge, Asyl- und Erziehungsanstalt Scheibenhart, Geschäftsgehilfenheim, Arbeiterinnenfürsorge, Sonntagsverein, die Hülfschule, Bildverein, Beschäftigungsverein, die Kochschule und die Volksschule. Eine lebhafteste Thätigkeit haben auch die Zweigvereine, die auf nahezu 300 mit etwa 40 000 Mitgliedern angewachsen sind, im verflohenen Geschäftsjahre entfaltet. Hier war es vor allem die Pflege aller in das Gebiet des Handarbeits- und des Haushaltungsunterrichts fallenden Fächer; in 26 Vereinen ist das weiteste Ziel, Unterhaltung eigener Frauenarbeitschulen, erreicht. Ueber die Leistungen für das R o t h e K r e u z sind wohl Erhebungen gemacht worden, doch kann von großen Fortschritten in den Kriegsvorbereitungen seitens der Frauenvereine nicht gesprochen werden.

Oberst J. D. Stiefbold verbreitete sich des Näheren über diese Frage und betonte, daß die Leistungen des Landesvereins im großen und ganzen nur auf dem Gebiete des Kolonnenwesens zugenommen hätten; auch habe sich eine größere Anzahl von Frauenvereinen die Heranbildung von freiwilligen Kriegskrankenpflegerinnen angelegen sein lassen, doch sei es bei den meisten Vereinen bis jetzt bei den Versprechungen, eine bestimmte Aufgabe im Kriegsfall zu übernehmen, geblieben. Die Militärverwaltung bedürfe der freiwilligen Krankenpflege bei Ausbruch eines Krieges und rechte auf ihre Mithilfe, da trotz aller staatlichen Vorkehrungen bei der voraussetzlichen Größe eines künftigen Kriegeselendes die bereitgestellten Pflegekräfte nicht ausreichen. Im Jahre 1898 habe der Kriegsminister v. G o l d e r gelegentlich einer größeren Uebersicht von Sanitätskolonnen die Stellung der freiwilligen Krankenpflege zur Armee dahin präzisirt, daß die Aufgaben, die ein großer Krieg an die Kriegsverwaltung dauernd stellen werde, sich nur im Verein mit der freiwilligen Liebesthätigkeit des gesamten deutschen Volkes erfüllen lassen würden. In der Organisation dieser Thätigkeit sei Bayern mit leuchtendem Beispiel vorangegangen. Redner geht sodann auf die Thätigkeit der einzelnen Vereine auf diesem Gebiete näher ein und hält es vor allem für dringend geboten, daß das Pflegepersonal eine Vermehrung erfährt, wünschenswerth sei ferner die Einrichtung von Genußstationen und Privatpflegestätten für reconalescente Soldaten. Wenn man sich frage, worin die Ursachen liegen, daß bei den Frauenvereinen die Vorbereitung für einen Kriegsfall so geringe Fortschritte mache, so laute die Antwort dahin, daß die Vereine ihre Kräfte und Mittel hauptsächlich für die Arbeiten auf sozialem Gebiete festgelegt haben und im Hinblick auf diese Aufgaben es sich verlagern zu müssen glauben, für die Heilung von Wunden, welche in einer völlig ungewissen Zukunft geschlagen werden, Arbeit und Kraft aufzuwenden, deren äußere Resultate im einzelnen nur als geringfügig zu Tage treten. Die Nothwendigkeit der freiwilligen Mithilfe für den Krieg brauche nicht besonders nachgewiesen zu werden; der Staat bedürfe trotz sorgfältig getroffener staatlicher Vorkehrungen der Mithilfe des Nothen Kreuzes, und so sei es auch Aufgabe der Frauenvereine, nicht stille zu stehen, sondern weiter zu arbeiten, damit, wenn die Hilfe, um das Leben und Gesundheit unserer Krieger dem Vaterlande und ihrer Familie zu erhalten, verlangt werde, dieselbe auch wohl vorbereitet sei.

Mit Zustimmung der Versammlung wird beschlossen, an Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Augusta, die Hohe Protektorin des Gesamtverbandes und an Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Ergänzungsbelegamten zu senden.

Frau Oberbürgermeister Lauter behandelt sodann das Thema „Die Krankenpflegerinnen des badischen Frauenvereins, ihre Ausbildung und ihr Arbeitsgebiet“.

Die Rednerin weist in der Einleitung darauf hin, wie viel sorgsame Unterweisung, Erziehung und praktische Uebung voran gehen müsse, ehe eine Pflegerin befähigt sei, den ihr gestellten hohen Aufgaben gerecht zu werden. Rednerin entwirft sodann ein Bild der verschiedenartigen Einrichtungen und Veranstaltungen, welche der Frauenverein, den Anregungen und verständnisvollen Rathschlägen Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin folgend, zur Ausbildung seiner Schwestern ins Leben gerufen hat. Den Anfang der Lehrzeit bilde für die neu eingetretene Schülerin das Eingewöhnen in das Anstaltsleben, sowie die technische Schulung durch theoretische und praktische Kurse, wie sie zweimal jährlich im Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus und anderen größeren Krankenhäusern von den Ärzten abgehalten werden; diese seien die Grundlagen für alle später noch zu erwerbenden Kenntnisse. Der Aufenthalt im Krankenhaus, dem Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus dient auch dazu, Schülerinnen und Lehrschwestern in häuslichen Geschäften zu üben, als da sind: Zubereiten von Krankenkost, zweckmäßiges Reinigen der Krankenzimmer, Heizung, Lüftung und Wecheln, Arbeiten, die untergeordneter Natur zu sein scheinen, aber zum Behagen und zur Erleichterung des Kranken viel beitragen und von keiner ungeschickten Hand gethan werden dürfen. Für die Befriedigung des religiösen Bedürfnisses wie auch für fröhliche Unterhaltung wirken im Sinne der erhabenen Protektorin alle Elemente zusammen, um fort und fort auf die charakterliche Ausbildung der Schwestern einzuwirken und Frömmigkeit und Lauterkeit des Herzens einzupflanzen, Eigenschaften, ohne welche der Beruf der Krankenpflege nicht ausgeübt werden könne. Die Rednerin erörtert sodann das Arbeitsgebiet der Schwestern des Frauenvereins, das etwa 60 Stationen umfasse und in drei Hauptarten der Thätigkeit sich einteilen lasse: 1. die Krankenhaus- und Anstaltspflege, 2. die Privatpflege und 3. die Gemeinde- und Armenpflege. Außerordentlich wichtig für die jungen Schwestern und unumgänglich notwendig zur Berufserziehung sei die Krankenhauspflege, denn sie umfasse alle Arten der Krankenpflege und Behandlung und erprobe die Fähigkeiten und Kräfte in den mannigfaltigsten Verhältnissen. Der zweite Zweig der Thätigkeit, die Privat- oder Familienpflege, erfordert mehr geistige und körperliche Thätigkeit, mehr Erfahrung, mehr taktvolle Sicherheit als die erstere, denn sie stelle die Schwester selbständig und verantwortlich in die verschiedenartigsten Verhältnisse hinein. Die dritte Art der Pflege thätigkeit, die Armen- und Gemeindepflege, sei berufen und geeignet, die fließenden Risse zwischen Armuth und Reichthum auszugleichen, denn als Botin der Liebe habe sie Zugang in weite Kreise, erbitte und erhalte im wohlhabenden Hause reiche Gaben für ihre Bedürftigen und bringe dafür innigen Dank und Gotteslohn zurück. Auf dem Gebiete der Armenkrankenpflege könne die helfende Nächstenliebe ihre schönsten Siege feiern. Außer diesen Arten der Pflege thätigkeit habe die Erfahrung der letzten Jahre den Frauenverein auf Anregung seiner hohen Protektorin veranlaßt, seinen Schwestern ein neues Arbeitsgebiet zu eröffnen und eine durchaus tüchtige und praktische Ausbildung in allen Geschäften des Haushalts und der Wirtschaftsführung in seinen Lehrplan aufzunehmen. Neben diesen Arbeitsgebieten gibt es noch eine Anzahl Posten und Fächer, wie z. B. das Rechnungswesen, der Repetitionsunterricht für die ärztlichen Studien u. s. w., so daß getrost gesagt werden kann, jede tüchtige Kraft findet innerhalb des Schwesternverbandes ihre Verwendung und Weiterentwicklung, selbst wenn es nicht gerade am Krankenbett sein sollte.

Zum Schluß beantwortet die Rednerin noch die drei Fragen: 1. Wie und wo hat die Anmeldung der Krankenpflege zu geschehen? Bei Abtheilung III des Frauenvereins unter Vorlegung der nötigen Papiere.

2. Wie gestalten sich die Ausbildungskosten für die Schwestern? Die Ausbildung ist unentgeltlich und verpflichtet nur während dreier Jahre im Verein zu bleiben und sich demselben während dreier Jahre zur Verfügung zu stellen und

3. Welches sind die Gehaltsverhältnisse, in welche eine Schwester später hineinkommt? Der Gehalt steigt von Jahr zu Jahr bis zum Durchschnittsbetrag von 300 M. und kann bis zu 400 M. ansteigen.

Als erstrebenswerthes Ziel stehe endlich dem Frauenverein vor Augen ein F e l e r a b e n d e i m für die Schwestern, in welchem sie Erholung finden und angeregter Arbeit. In liebender Fürsorge werde dieser Gedanke auch von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin besonders erwogen.

„Freiwillige vor!“ so erbitte der Ruf, und nicht umsonst, heute an viele Landeshöhe, da es gilt, die Ehre des Vaterlandes hell und unbefleckt zu erhalten — „Freiwillige vor!“ rufe auch der Badische Frauenverein Frauen und Mädchen zu, zu dem nicht minder hohen und herrlichen Werke der barmherzigen Nächstenliebe! Gebet Gott, daß der Ruf gehört und verstanden werde! (Lebhafter Beifall.)

Es fand sodann ein E r c e l l e statt, während dessen die Töchter Emmendingens in schmücker Markgräfinertracht Bröckchen und Wein herumschickten.

Den letzten Vortrag hielt Herr Medizinalrath Dr. v. Langsdorff über das Thema: Was sollen und können die Zweigvereine des Frauenvereins thun zur Bekämpfung der Tuberkulose?

Nachdem der Redner sich eingehend vom medizinischen Standpunkt aus über die Art und Weise der Krankheit ausgelassen und dabei besonders betonte, daß der Keim der Lungenschwindsucht im A u s u r f der Ungekranken enthalten ist und durch diesen weiter verbreitet wird, ging er zur Beantwortung der Frage der Bekämpfung über und stellte als fundamentalen Grundsatze hin, daß das, was diese Kranken auslöst, unerschädlich gemacht werden müsse und auch könne. Die Grundsätze, d. h. die Uebertragung von Vorkern auf Nachkommen ist eine der wichtigsten Ursachen der Weiterverbreitung. Redner faßt die Grundsätze der Thätigkeit der Frauenvereine in folgenden Sätzen zusammen:

1. Vorbereitung der Kenntnisse über die Krankheit, ihre Anzeichen, ihre Verbreitungsweise und ihre Bekämpfung.
 2. Verminderung der Zahl der Empfänglichen durch Verhinderung von Ehen zwischen Tuberkulösen.
 3. Auffinden der Empfänglichen und Kranken, Sorge für deren Heilung und Erhaltung, Schutz der gesunden Angehörigen der Kranken und Unterstützung derselben.
 4. Trennung der Kranken und Gesunden.
 5. Sorge für Beschäftigung und Unterhalt der Kranken oder Genesenen.
 6. Unterstützung der Heilenden und Gründung neuer Anstalten für Kranke, nöthigenfalls von Werkstätten für solche.
 7. Vermeidung ungesunder Nahrung.
- Geh. Rath S a c h s, der Vorsitzende der Landesversicherungsanstalt und Geschäftsführer der Abtheilung IV, theilte seine Erfahrungen auf diesem Gebiete mit und hob besonders hervor, was auf dem Tuberkulosekongreß zu Berlin zur Abwehr vorgeschlagen. Allerdings sei die Abtheilung IV wohl in der Lage, Manches zur Abhilfe zu thun, wenn man auch nicht gerade zum Schluß zu gelangen brauche, ein Gebot zu dekreten. Vor allem müsse bei tuberkulösen Menschen darin gewirkt werden, daß der unmittelbare Verkehr in der Familie aufhöre, denn die Krankheit übertrage sich leicht vom Mann auf die Frau und die Kinder. Die Hauptfrage sei auf das Alleinleben zu richten. Redner bekräftigt sodann die Vertheilung von Sputumfängern und betont vor allem, daß ein dauernder Erfolg nur dann zu verzeichnen sei, wenn das Heilverfahren so frühzeitig wie möglich beginne.

Gegen halb 4 Uhr schließt der Vorsitzende mit herzlichem Dankesworten die Sitzung und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die heutige Tagung von reichem Segen begleitet sein möge. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin in stattede hierauf der Heil- und Pflegeanstalt einen Besuch ab und später dem Spital.

An die Landesversammlung schloß sich ein Mittagmahl in der Post. Die Abendzüge führten die Gäste wieder ihrer Heimath zu.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 26. September.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin traf heute Vormittag gegen 11 Uhr aus Emmendingen wieder in Schloß Mainau ein. Ihre Königliche Hoheit verließ den Bahnhof auf Station Reichenau und wurde dort von Ihren Königlichen Hoheiten dem Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin empfangen und nach Mainau geleitet.

Ihre Königliche Hoheit die Erbgroßherzogin ist gestern Abend 8 Uhr auf Mainau angekommen. Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog hat höchstselbst in Konstanz empfangen.

§ (Prinz Wilhelm-Denkmal.) Professor Volz hat den Auftrag erhalten, ein Modell für das Prinz-Wilhelm-Denkmal zu fertigen und solches dem Comité zur Begutachtung vorzulegen. Das Denkmal soll die Figur des Prinzen in 1/3 facher Lebensgröße in Bronze bester Qualität, ruhend auf einem in einfachen Formen gehaltenen Granitpodest, darstellen.

(Die Bibliothek der Großherzoglichen Landesgewerbehalle), welche sich andauernd einer sehr regen Benützung zu erfreuen hat, pflegt vornehmlich die Gebiete des Kunstgewerbes, der gesammten Technik und der Volkswirtschaft. Sie ist in dieser Richtung anerkannt mit guter Literatur ausgestattet. Dieselbe hat nun eine wesentlichere Vermerkung der öffentlichen Bibliotheksinstituten eintreten lassen. Die Bibliothek ist vom 1. Oktober d. J. an im kommenden Winterhalbjahr geöffnet: Vormittags: Montag bis Samstag von 10 bis 12^{1/2} Uhr; Nachmittags: Dienstag bis Samstag von 2^{1/2} bis 5 Uhr; und Abends: Dienstag bis Freitag von 7^{1/2} bis 9^{1/2} Uhr. Demnach ist die Benützung der Bibliothek eine vollständig unentgeltliche, und es sind auch alle Maßnahmen getroffen, um dieselbe zu einer einfachen, für das Publikum möglichst bequemen zu gestalten.

§: (Kindertunrs.) Für das bevorstehende Winterhalbjahr veranstaltet Herr Hauptmann a. D. Zahn, Inhaber und Leiter des gymnastisch-orthopädischen Instituts, Viktorstraße 3, wieder einen der sehr beliebten besonderen Turnkurse für 6 bis 10jährige Knaben und Mädchen. Durch diese Kurse werden die Kinder muthig, gewandt und kräftig, an gute Haltung und schönen Gang gewöhnt, auch vor den nachtheiligen Folgen des Schul- und Studienlebens bewahrt. Der neue Kurs beginnt am 3. Oktober; die Uebersicht ist Mittwoch und Samstag Nachmittags von 3 bis 4 Uhr. Diese Gelegenheit zur körperlichen Ausbildung der zarten Jugend dürfte vielen Eltern

sehr willkommen sein. Die Unterrichtsmethode des Herrn Zahn ist von Ärzten, deren Kinder solche Kurse besuchten, als vorzüglich bezeichnet worden.

Mannheim, 25. Sept. In Verbindung mit der zehn-jährigen Stiftungsfest der Sanitätskolonne der militärischen Vereine fand am Sonntag eine größere Sanitätsübung der Kolonne des Männerhilfsvereins und der militärischen Vereine Mannheim-Neckarau auf den Rennwiesen und im südlichen Schlacht- und Viehhof statt, welcher u. a. das Präsidialmitglied des Badischen Militärvereinsverbandes Herr Hofapotheker Ströbe anwohnte. Die Idee der Übung war folgende: Am linken Neckarufer erfolgte Einfuhr der Bahnbrücke der preussisch-badischen Staatsbahn bei den Rennwiesen mit gleichzeitiger Entgleisung eines Militärszuges. Die lokale und mobile Abtheilung der Sanitätskolonne Mannheim, sowie die Sanitätskolonne Neckarau werden alarmirt, um die Unglücksstelle zu räumen und die Verwundeten, etwa 30 Mann, zunächst nach dem Roth-lazareth zu verbringen und außerdem Bahnwaggons bereit zu stellen zur Ueberführung der Transportfähigen nach deren Garnison. Um halb 2 Uhr erfolgte die Alarmirung der versammelten Kolonnen in verschiedenen (sechs) Abtheilungen, ausgerüstet mit allen Geräthschaften, worunter viele improvisirte. Während der Kolonne Neckarau die linke Seite der angenommenen Unglücksstätte am Neckardamm zugewiesen, blieb der Kolonne Mannheim die rechte Seite längs des hohen Bahndammes als Operationsfeld. Die verwendeten Eisenbahnwagen wurden außer den Systemen Grund und desjenigen von Hornburg mittelst Improvisationen ausgerüstet. Die Kritik über die Verbände hielten Stabsarzt Dr. S. Wegerle-Mannheim und Dr. Hasselbein-Neckarau ab. Die Übung galt um 5 Uhr als beendet und der Vertreter des Präsidiums sprach seine volle Anerkennung über die vorzüglichen Leistungen aus und forderte im Anschluß hieran zu einem Hoch auf den hohen Protektor Seine Königliche Hoheit den Großherzog auf. An die Übung schloß sich eine kameradschaftliche Vereinigung in der Restauration des Schlachthofes, bei welcher es an Toasten nicht fehlte.

Heidelberg, 25. Sept. Professor Dr. F. F. F. Direktor des anatomischen Instituts in Jena, wird die Stelle Geh. Rath Gegenbauer's hier einnehmen. — Professor Dr. K. K. K. von der hiesigen Universität wird im kommenden Winter im Vokal des „Kaufmännischen Vereins“ populäre Vorträge „über die Grundlagen des Volks- und Wirtschaftslebens“ halten. — Mit dem Bau der neuen evangelischen Kirche im westlichen Stadttheil ist gestern begonnen worden.

Baden, 25. Sept. Im hiesigen Kaufmännischen Verein hielt heute Abend Herr Ernst Wagner von hier, welcher im Jahre der Buren mitgefochten, einen Vortrag über seine Erlebnisse während des Transvaalkrieges. Derselbe gab zuerst ein klares Bild von den kulturellen Verhältnissen der Buren und von den Ursachen, welche zum Kriege zwischen England und Transvaal führten. Hierauf schilderte er in anschaulicher Weise den Verlauf der Gefechte bei Glanbslaage, Golenso am Ungela, am Spionskop, bei den Kopjesbergen u. s. w. und schilderte dabei den Anteil, welchen das deutsche Corps an den Schlachten genommen. Zum Schluß folgte eine Erzählung von verschiedenen persönlichen Erlebnissen. Die Ausführungen des Redners fanden den lebhaftesten Beifall der sehr zahlreich erschienenen Zuhörer.

Vom Bobenfes, 25. Sept. Der neue Salondampfer „Stadt Konstantz“, welcher sich gegenwärtig auf der Konstanzer Werke befindet und mit den nöthigen Maschinen versehen wird, enthält Raum für 650 Personen. Die innere Aus-rüstung derselben dürfte bis Ende November d. J. vollendet sein. — Wie wir hören ist die bedeutendste Kunstwunde des badischen Sekretes, jene des Herrn Hellig in Ufdingen, durch Kauf in den Besitz einer Gesellschaft übergegangen, welche dieselbe in ein Etablissement der Textilindustrie umzuwandeln beabsichtigt. — Dem Vernehmen nach hat die Viehexportfirma Dertel und Kohler in Moosbach (Sachsen) in kurzer Zeit 200 Stück Rindvieh im Amtsbezirk Mestrich angekauft. — Die Arbeiten für die Regenzer Wälderbahn sind jetzt vergeben und die erste Hand ist letzte Woche an die Ausführung des Unternehmens gelegt worden. Vom Regenzer Bahnhof wird die Bahn in der Richtung rechts am Gebhardsberg vorbei durch einen Tunnel fahren. Bei der feinerenartigen Fundamentirung der protestantischen Kirche stieß man bekanntlich auf Ueberreste eines römischen Bades. Auf jenem historischen Boden erhoben sich außer der genannten Kirche eine Reihe schöner Villen. Die modern angelegte Reichstraße führt von der Römerstraße abweigend in der Richtung gegen den Gebhardsberg darüber hin, und nun ist man daran, einen Schienenweg unter den hiesigen Ueberresten aus römischer Zeit zu legen. — Die gestern erfolgte Drehung des Windes nach West-Süd-West hat bei gleichzeitiger Eintitt von Gewittererscheinungen Abends Regen herbeigeführt, welcher von den Landwirthen im Hinblick auf die bevorstehende Saatenbestellung willkommen geheißen wurde.

Vom Geldmarkte.

(Telegramm.)

Berlin, 25. Sept. Der Centralausschuß der Reichsbank war auf heute Vormittag zu einer Sitzung berufen. Nach Vortrag der neuen Wochenübersicht wies der Vorsitzende, Präsident des Reichsbankdirektoriums Wirtliche Geheimrath Dr. Koch, darauf hin, daß die Ansprüche an die Reichsbank seit Juni d. J. geringer wären als im vorigen Jahre. Die Anlage sei zwar seit dem 31. August um 80 Millionen gewachsen; darunter befänden sich aber nur etwa 53 Millionen Wechsel, und die Gesamtanlage stehe gegenwärtig hinter der vorjährigen um etwa 108 Millionen zurück, während der Metallvorrath um etwa 30 Millionen größer sei. Die freierweise Notenreserve betrage noch etwa 46 Millionen; im vorigen Jahre seien dagegen etwa eine halbe Million freierweise Noten am 23. September im Umlauf gewesen. Die fremden Wechselkurse, besonders der kurze Kurs auf London, ermöglichten keine Goldausfuhr. Im Gegentheil seien in den letzten Tagen Goldbeingänge in Deutschland erfolgt. Der Privatdiskont sei in letzter Zeit gefallen. Allerdings sei gegen den Quartalschluß eine erhebliche Steigerung der Anlage zu erwarten. Indessen werde für jetzt eine Diskontänderung nicht beabsichtigt. Widerspruch gegen diese Ausführungen wurde von keiner Seite geäußert. Nachdem noch einige Stadtschuldenverhandlungen zur Beleihung im Lombardverkehr aufgelaufen worden waren, wurde die Sitzung geschlossen.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 25. Sept. Der auf Schmenzin verstorbene Graf Kleist war 1839 in Tschernowitz bei

Guben geboren. Als Vertreter des Wahlkreises Belgard-Schivelbein-Dramburg gehörte er vom Jahre 1874 ab während vieler Legislaturperioden der deutsch-konservativen Fraktion des Reichstags an, wo er als langjähriger Schriftführer zu den bekanntesten Persönlichkeiten zählte. 1894 wurde er auf Lebenszeit in das preussische Herrenhaus berufen.

Breslau, 25. Sept. Auf dem vierten deutschen Samaritertag sprachen Dr. Norman-Leipzig über „Das Samariter- und Rettungswesen im Dienste der öffentlichen Wohlfahrt, eine Aufgabe des Staates und der Gemeinde“; Dr. Stolper-Breslau über die Frage: „In wie weit sind die Einrichtungen der ersten Hilfe durch die soziale Gesetzgebung des Deutschen Reiches gefördert worden?“ Zur Diskussion sprachen die Herren Dr. George Meyer-Berlin, Professor Partsch-Breslau, Oberstabsarzt Düms-Leipzig, Geh. Rath Pauli-Posen, Wirklicher Geh. Oberregierungs-rath Dr. Bobber-Berlin, Dr. Eycham-Braunschweig, Dr. George Meyer hielt einen Vortrag über: „Die erste deutsche Rettungsstation an Binnenwässern an der Rahnsdorfer Gründe am Müggelsee bei Berlin“, zu dem Oberstabsarzt Dr. Düms das Wort nahm. Alle Vorträge wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Gefernförde, 26. Sept. Ihre Majestät die Kaiserin ist hier eingetroffen und hat sich nach Grünholz begeben.

Dresden, 26. Sept. Seine Majestät der König wohnte heute Vormittag der Hauptversammlung der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine bei.

Paris, 26. Sept. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht einen Bericht des Kriegsministers an den Prä-sidenten der Republik, in welchem eine gründliche Reorganisation der Kriegsschule von St. Cyr beantragt wird. Eine der wichtigsten der geplanten Reformen bestimmt, daß der Kriegsminister das Recht für sich in Anspruch nimmt, die Instrukteure und Professoren der Kriegsschule selbst zu wählen, während dies bisher nur auf den Vorschlag der Armeeeinspektoren erfolgte.

Paris, 25. Sept. Der internationale Sozialistenkongreß beschloß die Gründung einer internationalen Kommission und eines internationalen Sekretariats mit dem Sitz in Brüssel. Die nöthigen Fonds werden gebildet, indem die einzelnen Organisationen eine jährliche Umlage von 10 Centimes von jedem Mitgliede erheben.

Bordeaux, 26. Sept. 1000 Steuerleute beschloffen den Ausstand. Sie verlangen Lohnerhöhung.

London, 25. Sept. Eine amtliche Depesche aus Rumassli meldet, mehrere Häuptlinge ergaben sich der Kolonne, welche auf dem Marsche nach Kintampo begriffen ist. Eine große Abtheilung Achantis griff eine andere Truppenkolonne von 900 Mann 25 Meilen nördlich von Rumassli an, wurde aber mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Die dritte Kolonne kehrte nach Rumassli zurück, nachdem sie die östlichen Stämme streng bestraft und Ruhe geschafft hatte.

London, 26. Sept. Der deutsche Botschafter Hagfeldt ist heute zu einer Besprechung mit Salisbury hier eingetroffen.

Madrid, 26. Sept. In Nules brachen Unruhen aus veranlaßt durch Auslegung des Oktrois auf die Reis-ernie. Ein Gendarm und mehrere Personen wurden verletzt.

Prattoria, 26. Sept. Eine starke berittene Truppen-abtheilung unter dem Befehl des Obersten Kizle ist von hier aufgebrochen, um General Dewet zu verfolgen.

Songkong, 26. Sept. Meldungen vom Westflusse zufolge sind Anzeichen dafür vorhanden, daß Seeräuber-eien und Brigantentum dort wieder in Zunahme begriffen sind. Der Fluß wird wahrscheinlich während des Winters in den früheren Zustand der Unsicherheit gerathen, wenn nicht energische Maßregeln ergriffen werden. Ein Dorf in der Nähe von Kumschuk wurde von Briganten in Brand gesetzt.

Verschiedenes.

Berlin, 26. Sept. (Telegr.) Wegen Beleidigung richterlicher, staatsanwaltlicher und Verwaltungsbehörden sowie Beamten anlässlich der königlichen Ordibats ist der verantwortliche Redakteur der Zeitung „Germania“ Hans Conzen, vom Landgericht I Berlin zu einmonatigem Gefängniß verurtheilt worden.

Breslau, 26. Sept. (Telegr.) Infolge Genusses giftiger Pilze starb in Pomadzi die Frau des Gutsbesizers Burzil nebst Mutter und Tochter.

St. Privat, 25. Sept. Das vom 3. Garderegiment z. F. seinen gefallenen Kameraden errichtete Denkmal ist, wie bereits kurz telegraphisch gemeldet wurde, heute Vormittag feierlich enthüllt worden. Die Feier, zu der aus allen Theilen des Reichs Militärs von St. Privat und ein großer Theil des Offiziercorps des Regiment sowie der Kommandeur des 15. Armeecorps, Generalleutnant Herwarth v. Bittenfeld, erschienen waren, begann mit dem altniederländischen Dantgebet: „Wir treten zum Beten“ u. s. w., worauf Hofprediger Dr. Rogge, der seinerzeit als Divisionspfarrer die Schlacht von St. Privat mit-gemacht hatte, und der katholische Garnisonpfarrer Umpfenbach kurze Weisensprüche sprachen. Nach dem Gesang des Hymnus „Großer Gott wir loben dich“ folgte eine Ansprache des Regiments-kommandeurs Grafen v. Haslinger, der in erhebenden Worten den heldenmüthigen Sturm des Regiments und sein Eindringen in St. Privat schilderte. Während hierauf die Hälfte des Denkmals fiel, brachte der Regimentskommandeur ein Hoch auf den Kaiser aus. In diesem Augenblicke gab die in der Nähe des Denkmals aufgestellte Batterie Salutsschüsse ab, und die Versammelten stimmten die Nationalhymne an. Mit kurzen Worten stellte der Regimentskommandeur das Denkmal unter den Schutz der Landesregierung, deren Vertreter, Bezirkspräsident Frhr. v. Hammerstein, dasselbe dankend übernahm. Hierauf fand ein Parade-marsch der am Denkmal aufgestellten Ehrenkompagnie statt. Vom Regiment selbst und verschiedenen Deputationen wurden Kränze niedergelegt. An die Feier schloß sich ein Be-

such des am Ostausgang von St. Marie gelegenen Friedhofs, auf welchem die bei St. Privat gefallenen Offiziere des Regiments bestattet sind. An den Kaiser wurde folgendes Telegramm abgeschickt: „500 auf dem Schlachtfelde von St. Privat zur Enthüllung ihres Denkmals versammelten Offiziere und Mannschaften des 3. Garde-Regiments z. F. erneuerten angeführt der durch das Blut ihrer gefallenen Kameraden gemeinten Stätte Em. Majestät die Gelübde unwandelbarer Treue bis in den Tod.“ Die Antwort des Kaisers lautete: Seine Majestät der Kaiser und König haben die Meldung von der Enthüllung des Regimentsdenkmals auf dem Schlachtfelde von St. Privat, sowie die telegraphische Begrüßung der versammelten ehemaligen Regimentsangehörigen von der durch Blut und Sieg geweihten Stätte mit dem Ausdruck amtheilvollster Freude und Anerkennung entgegengenommen.“

Christiania, 26. Sept. (Telegr.) Vor dem hiesigen Gericht fand das Verhör von sieben Italienern, unter denen sich Doctor Caball befand, in der Angelegenheit der verschwundenen Mitglieder der Expedition des Herzogs der Krussen statt. Die Verhörten erklärten, die Verschwundenen, Querini, Ollier und Stoden, hätten, wie die anderen Sonderexpeditionen Instrumente, Gewehre, Munition und Lebensmittel auf zehn Tage für sich und zehn Hunde gehabt. Am 22. April wurden drei Norweger als Hilfsexpedition ausgesandt. Dieselben kehrten am 10. Mai zurück, ohne ein Spur gefunden zu haben. Eine weitere Hilfsexpedition unterblieb. Caball glaubt, die Verschwundenen seien verunglückt und hält es für zwecklos, eine weitere Untersuchung anzustellen. Bei dem Antritt der Heimreise wurden Borräthe aller Art zurückgelassen, für den Fall, daß die Verschwundenen zurückkehrten. Ein Gleiches geschah auch an der südlichen Spitze von Franz-Josephs-Land.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Ein Attentat auf den deutschen Geschäftsträger in Guatemala.

(Telegramm.)

Berlin, 26. Sept. Auf den deutschen Geschäftsträger in Guatemala, v. Ehb, wurde in der Nacht zum 16. ein Angriff verübt. Als er im Wagen nach seiner vor der Stadt gelegenen Villa zurückkehrte, wurde er von zwei völlig verummten Individuen überfallen. Bei dem Kugelwechsel blieb v. Ehb unverletzt, während der eine Angreifer von ihm durch den Arm getroffen wurde. Wie sich herausstellte, gehörten die Angreifer der Geheim-polizei an. Der Geschäftsträger stellte folgende Forde-rungen: Abführung des Chefs der Geheimpolizei, Abführung und Befragung der Uebelthäter, Stellung einer berittenen Schutzwache. Die Regierung bewilligte diese Forderungen. Der Präsident der Republik und der Minister des Aus-wärtigen sprachen offiziell und schriftlich in besonders warmen Ausdrücken ihr tiefes Bedauern über das Attentat aus.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Donnerstag, 27. Sept. Abth. A. 5. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) Eingetretener Hindernisse wegen statt „Die wilde Jagd“: „Emilia Galotti“, Trauerspiel in 5 Akten von G. E. Lessing. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Stand der Badischen Bank

am 23. September 1900.

Aktiva.	
Metallbestand	4 479 043 M. 08 Pf.
Reichsrentscheine	13 365 „ „
Noten anderer Banken	46 300 „ „
Wechselbestand	21 925 129 „ 44 „
Lombardforderungen	530 690 „ „
Effekten	56 809 „ 87 „
Sonstige Aktiva	3 053 371 „ 36 „
30 104 708 M. 75 Pf.	
Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefond	1 879 107 „ 08 „
Umlaufende Noten	13 006 000 „ „
Tägliche fällige Verbindlichkeiten	6 162 578 „ 52 „
An Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	— „ —
Sonstige Passiva	1 057 023 „ 15 „
30 104 708 M. 75 Pf.	

Die weiter Begebenen, noch nicht fälligen deutschen Wechsel betragen 1 104 269 M. 71 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hyd., vom 26. Sept. 1900. Hoher Druck ist seit gestern in Form einer schmalen Zunge von Frankreich her in das Binnenland eingebrungen, doch steht dieses noch unter der Herrschaft einer über Skandinavien gelegenen Depression und das Wetter ist deshalb trüb und regnerisch geblieben. Die Temperaturen sind meist noch etwas gesunken. Da sich der hohe Druck voraussichtlich noch weiter ausbreiten wird, so ist Abnahme von Bewölkung und Niederschlag zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

	Barom. mm	Therm. in C.	Abw. in mm	Feuchtigkeit in %	Wind	Stund
25. Nachts 9 ⁰⁰ U.	752.2	13.2	11.0	98	NE	bedekt 1)
26. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	754.0	12.4	9.5	89	„	„
26. Mittags 2 ⁰⁰ U.	754.8	15.6	8.4	63	„	„

1) Regen.

Höchste Temperatur am 25. September: 20.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 12.1.

Niederschlagsmenge des 25. September: 13.1 mm.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 26. Sept.: 3.26 m, gestiegen 6 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Für die uns bewiesene grosse Theilnahme beim Verluste unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Urgrossmutter danken herzlichst
Freiburg, September 1900. E 99

**Familie Adolf Kapferer.
Otilie Waenker von Dankenschweil.
Familie Franz Rüd von Collenberg.**

Bekanntmachung.

Unsere erste ordentliche Generalversammlung findet am **Dienstag den 16. Oktober 1900, Nachmittags 4 Uhr**, im Hause **Waldfraße Nr. 16/18, Saal III** dahier, statt, wozu wir die Herren Aktionäre hiermit ergebenst einladen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrathes über die Ergebnisse des Geschäftsjahres.
2. Vorlage der Bilanz, des Gewinn- und Verlustcontos.
3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrathes.
4. Bestimmung über Verwendung des Reingewinnes.

Karlsruhe, den 25. September 1900.

Karlsruher Brauereigesellschaft
vormals **K. Schrempf.**
Der Aufsichtsrath.
L. Ganter. E 100

Bekanntmachung.

Vom 1. Oktober d. Js. ab **erhöhen** wir die Zinsvergütung für Spareinlagen auf **4%**. D 9184

Vereinsbank Karlsruhe,
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

Central-Güterrechts-Register für das Grossherzogthum Baden.

Achern. E 112
In das Güterrechtsregister Band I wurde eingetragen:
1. Seite 41. Herzog, Karl, Kaufmann zu Achern und Anna, geb. Lambert. Durch Vertrag vom 20. August 1900 ist Gütertrennung vereinbart.
2. Seite 42. Godapp, Fridolin, Küfer zu Waldum und Emilie, geb. Godapp. In der Ehe soll nunmehr nach Vertrag vom 21. August 1900 vollständige Gütertrennung unter Ausschließung aller Verwaltung und Kustodie des Mannes am Vermögen der Frau herrschen. Die Ehefrau soll nicht verpflichtet sein, aus den Einkünften ihres Vermögens oder aus etwaigen Arbeits- oder Geschäftserträgen irgend einen Beitrag zur Bestreitung des ehelichen Aufwandes zu leisten.
3. Seite 43. Bruder, Andreas, Sesselmacher zu Oberasbach und Brigitta Berger. Nach Vertrag vom 6. Juli 1900 wurde die Errungenschaftsgemeinschaft gewählt.
Achern, den 24. September 1900. Groß. Amtsgericht.

Adelsheim. D 726
In das Güterrechtsregister Band I wurde heute eingetragen:
Seite 43. Ernst Alois, Schuhmacher in Schlierstadt und Magdalena geb. Baier.
Nr. 1. Durch Ehevertrag vom 25. Juli 1900 ist die Gütertrennung gemäß §§ 1426 ff. B.G.B. vereinbart.
Seite 44. Ott, Ludwig II., Landwirth in Ruchsen und Karolina geb. Saur.
Nr. 1. Durch Ehevertrag vom 17. März 1900 ist die Errungenschaftsgemeinschaft gemäß §§ 1519 ff. B.G.B. vereinbart.
Seite 45. Aniehl, Karl, Pflasterer in Adelsheim und Luise Maria geb. Hauptkefer.
Nr. 1. Durch Ehevertrag vom 16. Mai 1900 ist die Errungenschaftsgemeinschaft gemäß §§ 1519 ff. B.G.B. vereinbart. Die in § 2 beschriebene Ausstattung der Braut im Werthe von 836 M. — wird zu deren „Vorbehaltsgut“ erklärt.
Adelsheim, den 7. September 1900. Groß. Amtsgericht.

Bruchsal. E 110
In das diesseitige Güterrechtsregister wurde heute eingetragen:
1. Band I, Seite 43. Urban Riffel, Tagelöhner zu Karlsdorf und Bertha Kofa, geb. Holz. Durch Vertrag vom 6. August 1900 haben die Eheleute als Norm ihrer ehelichen Güterrechtsverhältnisse die Gütertrennung nach Maßgabe der §§ 1427—1431 des B.G.B. vereinbart.
2. Band I, Seite 44. Johann Erffe, Kürschner in Bruchsal und Franziska, geb. Philipp. Durch Vertrag vom 10. August 1900 haben diese Eheleute als Norm ihrer ehelichen Güterrechtsverhältnisse die Errungenschaftsgemeinschaft nach §§ 1519 ff. des B.G.B. vereinbart.
3. Band I, Seite 45. Max Wien, Kaufmann in Bruchsal und Martha, geb. März. Durch Vertrag vom 22. August 1900 haben diese Eheleute vereinbart, daß als künftiges Güterrechtsverhältnis die Gütertrennung nach §§ 1426 ff. des B.G.B. maßgebend sein soll.

4. Band I, Seite 46. Theobald Fuchs, Möbelgeschäft in Bruchsal und Katharina Barbara, geb. Schmiebele. Durch Vertrag vom 24. August 1900 haben diese Eheleute ihren am 28. Dezember 1885 zu Bruchsal errichteten Ehevertrag, wonach das Geding der Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart war, aufgehoben und bestimmt, daß nunmehr die Gütertrennung gemäß §§ 1426 ff. des B.G.B. Platz greifen soll. Als Vorbehaltsgut der Frau wurden erklärt: a) die beweglichen Sachen, b) die Forderungen.
5. Band I, Seite 47. Sebastian Bierhalter, Obsthändler in Bruchsal und Barbara, geb. Heß. Durch Vertrag vom 31. August 1900 haben diese Eheleute vereinbart, daß als künftiges Güterrechtsverhältnis die Gütertrennung nach den §§ 1426 ff. des B.G.B. maßgebend sein soll.
6. Band I, Seite 48. Jakob Burckhardt, Restaurateur in Bruchsal und Karolina, geb. Lehmann. Nach Vertrag vom 13. August 1900 soll für diese Eheleute das Rechtsverhältnis der Gütertrennung nach den Bestimmungen der §§ 1426 ff. maßgebend sein.
Bruchsal, den 6. September 1900. Groß. Amtsgericht.

Bonnorf. E 50
Nr. 8738. In das Güterrechtsregister Band I, Seite 19 wurde eingetragen:
Morath, Karl, Landwirth in Pulgenbach und Emma, geb. Gamp. Durch Vertrag vom 23. August 1900 ist die allgemeine Gütergemeinschaft gemäß § 1437 ff. B.G.B. vereinbart.
Bonnorf, den 20. September 1900. Groß. Amtsgericht.

Engen. E 113
Nr. 13011. In das Güterrechtsregister wurde eingetragen:
Durch Ehevertrag wurde als Güterstand die Errungenschaftsgemeinschaft nach §§ 1519 ff. B.G.B. gewählt. Die Fahrnisgegenstände, welche die Braut in die Ehe einbringt, verbleiben derselben als Vorbehaltsgut.
Und zwar bei Folgenden:
1. Landwirth Josef Ziegler von Welschingen und Sophie, geb. Engle von dort. Ehevertrag vom 6. August 1900. Eingetragen Band I, Nr. 1, Seite 37.
2. Kaufmann Josef Mader von Engen und Marie, geb. Wirsner von dort. Ehevertrag vom 31. August 1900. Eingetragen Band I, Nr. 1, Seite 38.
3. Landwirth Martin Wenger alt von Welschingen und Sofie, geb. Wenger von dort. Ehevertrag vom 27. August 1900. Eingetragen Band I, Nr. 1, Seite 39.
Engen, den 21. September 1900. Gr. Amtsgericht.

Freiburg. E 6
In das Güterrechtsregister, Band I, wurde eingetragen:
D. 3. 153. G ü t h, Friedrich, Gärtner in Freiburg und Sophie geb. Greiner.
Durch Vertrag vom 13. September 1900 wurde Gütertrennung nach den Bestimmungen des B.G.B. vereinbart.
Freiburg, den 17. September 1900. Groß. Amtsgericht.

Freiburg. E 5
In das Güterrechtsregister Band I, wurde eingetragen:

Junge geb. Dame
24 J., sucht auf sofort od. später Stelle als **Stütze**; sie ist in allen Zweigen d. Hausw. bewand. Off. erb. an **M. Weitemeier, Göttingen, Friedländerweg 48.**

Ein 2ter Diener,
18 Jahre alt, der von einer Herrschaft warm empfohlen wird, auch im Stalldienst erfahren ist, **sucht Stellung.** Offerten sub **O. 3051** an **Saasenstein & Vogler A.G., Karlsruhe.** E 95

Gesucht zum sofortigen Eintritt ein gut aussehender Stalljunge, der etwas reiten kann. Schriftliche Meldungen unter **Nr. 116** sind an Expedition ds. Bl. einzureichen.

Bücherverkauf.
Die sämtlichen badischen Regierungsblätter 1803/68, oberbayerische Jahrbücher 1833/62, Brauer's Erläuterungen, Jahrbuch, Kab, Stabel, Corpus juris, Bangerow's Pandekten, sowie verschiedene auf das badiſche und Reichsrecht bezügliche Bücher des Civil- und Strafrechts und der Civilprozeßordnung sowie des Verwaltungsrechts zu verkaufen. Offerten unter **E. 71** an die Expedition der Karlsruher Zeitung.

Referendär
oder **Rechtspraktikant** mit zweijähriger Dienstzeit als Hilfsarbeiter oder allem. Stellvertreter von einem Rechtsanwalt auf mehrere Monate **gesucht.** Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter **E. 51** an die Expedition ds. Bl. E 132

Karlsruhe - Museumsaal.
Mittwoch, 3. Oktober 1900,
Abends 7 1/2 Uhr,

Einmaliges Konzert
des Kammersängers
Aloys Burgstaller
aus Bayreuth
unter Mitwirkung des
Klavirtuosen
Professor James Kwast.

Eintrittskarten: Saal Mk. 4, 3, 2; Gallerie Mk. 2, 1, sind in der Musikalienhandlung **Hugo Kuntz, Ose. Laffert Nachf., Kaiserstr. 114** zu haben. E 120,1

Bürgerliche Rechtsstreite.
Konturs
E 56. Nr. 63,458. Pforzheim.
Im Kontursverfahren über das Vermögen des Wirths Karl Maurerhan hier ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverdict der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke und über die Erstattung der Auslagen an die Mitglieder des Gläubigeraussschusses Schlußtermin bestimmt auf **Samstag den 20. Oktober 1900, Vormittags 9 Uhr,** vor dem Amtsgerichte hier, Zimmer 17. Pforzheim, den 22. September 1900. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Lohrer.**

E 80. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-
Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom 15. August 1900 ist zum Rheinisch-Niederdeutschen Gütertarif der Nachtrag IV ausgegeben worden. Derselbe enthält die Einbeziehung der Station Mannheim sowie sonstige Änderungen und Ergänzungen. Nähere Auskunft ertheilt unser Gütertarifbureau.
Karlsruhe, den 22. September 1900. Generaldirektion.

Südwestdeutscher Schweizerischer
Güter-Verkehr.

Für die Beförderung von **frischen Äpfeln und Birnen**, unversapft oder in Säden verpackt, in Wagenladungen von mindestens 10,000 kg, ab ostschweizerischen Stationen nach Stationen der Badischen Bahn, tritt am 1. Oktober l. Js. ein Ausnahmetarif in Kraft, welcher zum Preise von 40 Pfennig von unserm Gütertarifbureau bezogen werden kann. Durch diesen Tarif verlieren die in den Tarifbesten II A und III A enthaltenen Taxen des Ausnahmetarifs Nr. 3. Abth. b, bezüglich der Artikel **frische Äpfel und Birnen**, unversapft oder in Säden verpackt, ihre Gültigkeit. Soweit diese Taxen jedoch niedriger sind als die Taxen des neuen Ausnahmetarifs, kommen sie bis zum 31. Dezember l. Js. auch für die vorgenannten Artikel noch zur Anwendung. Nähere Auskunft hierüber ertheilt unser Gütertarifbureau.
Karlsruhe, den 20. September 1900. Namens der beteiligten Verwaltungen: **Groß. Generaldirektion der Staats-Eisenbahnen.** E 118

Mosbach. D 971
Nr. 23605. Güterrechtsregister. Philipp Ludwig Mühl, Schiffer in Hahermersheim und Karoline, geb. Engler, früher Witwe des Georg Herrmann. Unter Aufhebung des bisherigen Güterstandes ist durch Vertrag vom 27. August 1900 die Errungenschaftsgemeinschaft nach § 1519 ff. B.G.B. festgesetzt worden. Mosbach, den 14. September 1900. Groß. Amtsgericht.

Mosbach. E 111
Nr. 24357. Güterrechtsregister. Werner, Wilhelm, Steinbrecher in Dallau Anna Maria, geb. Baier. Gütertrennung nach Maßgabe des B.G.B. Mosbach, den 22. September 1900. Groß. Amtsgericht.

Oberflach. D 973
In das Güterrechtsregister wurde eingetragen Seite 35:
Arndbruster, Andreas, Zimmermeister in Petersthal und Magdalena, geb. Doll.
Durch Vertrag vom 29. August 1900 wurde die Errungenschaftsgemeinschaft gemäß § 1519 ff. B.G.B. vereinbart. Oberflach, den 18. September 1900. Groß. Amtsgericht.

Rastatt. E 84
Nr. 20260/20313. In's Güterrechtsregister wurde eingetragen:
1. Engelhard, Leopold, Schreiner zu Au am Rhein und Rosa, geb. Weidenburger.
Durch Vertrag vom 26. August 1900 ist die Gütertrennung nach § 1427 ff. B.G.B. vereinbart.
2. Wolf, Georg, Schlosser zu Rastatt und Karolina, geb. Jeggel.
Durch Vertrag vom 19. Juli 1900 ist die Gütertrennung nach § 1427 ff. B.G.B. vereinbart.
Rastatt, den 17. September 1900. Groß. Amtsgericht.

Schopfheim. E 83
In das Güterrechtsregister wurde zu Band I, Seite 23 eingetragen:
Horning, Christian Friedrich, Feilenhauer in Schopfheim und Emilie Schöpfkin.
Durch Ehevertrag vom 10. September 1900 wurde Gütertrennung gemäß §§ 1426 ff. B.G.B. vereinbart.
Schopfheim, den 20. September 1900. Groß. Amtsgericht.

Freiberg. E 108
Nr. 10073. In das Güterrechtsregister Band I wurde eingetragen:
a) Seite 46, Nr. 1. Langenbacher, Christian, Landwirth in Gv. Tennensbrunn und Rosina Kopp. Durch Vertrag vom 3. September 1900 ist die allgemeine Gütergemeinschaft nach §§ 1437 ff. B.G.B. vereinbart.
b) Seite 47, Nr. 1. Scherzinger, August, Landwirth in Röhbach und Martha Knöpfle. Durch Vertrag vom 18. August 1900 ist die allgemeine Gütergemeinschaft nach den §§ 1437 ff. B.G.B. vereinbart.
Freiberg, den 17. September 1900. Groß. Amtsgericht.

Freiberg. E 109
In das Güterrechtsregister Band I, Seite 48, Nr. 1 wurde eingetragen:
G o m a i e r, Albanus, Forstwart in Freiberg und Rosa Herr.
Durch Vertrag vom 1. September 1900 ist die allgemeine Gütergemeinschaft nach §§ 1437 ff. B.G.B. vereinbart.
Freiberg, den 19. September 1900. Groß. Amtsgericht.

Freiberg. D 970
Nr. 10073. In das Güterrechtsregister Band I wurde eingetragen:
a) Seite 46, Nr. 1. Langenbacher, Christian, Landwirth in Gv. Tennensbrunn und Rosina Kopp. Durch Vertrag vom 3. September 1900 ist die allgemeine Gütergemeinschaft nach den §§ 1437 ff. B.G.B. vereinbart.
b) Seite 47, Nr. 1. Scherzinger, August, Landwirth in Röhbach und Martha Knöpfle. Durch Vertrag vom 18. August 1900 ist die allgemeine Gütergemeinschaft nach den §§ 1437 ff. B.G.B. vereinbart.
Freiberg, den 17. September 1900. Gr. Amtsgericht.

Wolfsach. D 969
In's Güterrechtsregister wurde eingetragen:
Ludwig Hubert Kraus, Buchhalter und Cecilia geb. Hansjatos, beide in Haslach.
Durch Ehevertrag vom 27. August 1900 ist die Errungenschaftsgemeinschaft nach Maßgabe der Bestimmungen der §§ 1519 ff. B.G.B. vereinbart.
Wolfsach, den 17. September 1900. Groß. Amtsgericht.

Freiberg. E 34
In das Güterrechtsregister Bd. I wurde eingetragen:
D. 3. 154. K ü r z e l Adolf jr., Kaufmann, Freiburg und Elisabeth geb. Kupp.
Durch Vertrag vom 15. September 1900 wurde die Errungenschaftsgemeinschaft gemäß §§ 1519 ff. des B.G.B. vereinbart.
Freiburg, den 19. September 1900. Groß. Amtsgericht.

Heidelberg. E 33
Auf Seite 109 des Güterrechtsregisters wurde eingetragen:
Karl Klinking, Kaufmann in Ziegelhausen und Johanna geb. Schanzenbach. Durch Ehevertrag vom 24. August 1900 ist die Errungenschaftsgemeinschaft nach § 1519 ff. B.G.B. vereinbart. Dabei ist das in dem dem Ehevertrag beigefügten Verzeichnisse aufgeführte Vermögensgegenstände der Ehefrau ausdrücklich als deren Vorbehaltsgut erklärt.
Heidelberg, den 18. September 1900. Groß. Amtsgericht.

Heidelberg. E 7
Auf Seite 108 des Güterrechtsregisters wurde eingetragen:
Friedrich Neuter, Bäcker in Heidelberg und Rosine geb. Bauer. Durch Ehevertrag vom 31. August 1900 ist die Errungenschaftsgemeinschaft gemäß §§ 1519 ff. B.G.B. vereinbart. Dabei ist das in dem Ehevertrag näher beschriebene Fahrnisgegenstände der Ehefrau für deren Vorbehaltsgut erklärt.
Heidelberg, 13. September 1900. Groß. Amtsgericht.

Heidelberg. E 89
Auf Seite 110 des Güterrechtsregisters wurde eingetragen:
Josef Theobald, Handelsmann in Medesheim und Karoline, geb. Heß. Durch Ehevertrag vom 1. September 1900 ist die Errungenschaftsgemeinschaft nach §§ 1519 ff. B.G.B. festgesetzt.
Heidelberg, den 20. September 1900. Groß. Amtsgericht.

Karlsruhe. E 96
In das Güterrechtsregister ist zu Band I eingetragen:
1. Seite 29. Ehegatten: Köpfler, Franz Josef, Schreiner in Karlsruhe und Luise, geb. Wollmer.
Nr. 1. Durch Vertrag vom 30. August 1900 wurde die Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart.
Dabei wurden die im Vertrag verzeichneten Fahrnisse der Ehefrau im Werthe von 1050 M. und ihr künftiges durch Erbschaft oder Schenkung anfallendes Vermögen als Vorbehaltsgut der Frau erklärt.
2. Seite 260. Ehegatten: Deschner, Friedrich, Schmied in Karlsruhe und Anna Marie, geb. Sinigenich.
Nr. 1. Durch Vertrag vom 13. Sept. 1900 wurde Gütertrennung vereinbart.
Karlsruhe, den 22. September 1900. Gr. Amtsgericht, Abtheilung III.

Säckingen. D 972
In das Güterrechtsregister Band I, Seite 59 wurde heute eingetragen:
H u p f e r, Hermann, Landwirth in Niederhof und Josephine, geb. Zimmermann. Durch Vertrag vom 17. April 1900 wurde Errungenschaftsgemeinschaft nach §§ 1519 ff. B.G.B. vereinbart.
Säckingen, den 18. September 1900. Groß. Amtsgericht.

Freiberg. E 994
In das Güterrechtsregister Band I, Seite 45 Nr. 1 wurde eingetragen:
Reinhard Scherzinger, Landwirth in Güttenbach und Florentine Höb.
Durch Vertrag vom 29. August 1900 ist die allgemeine Gütergemeinschaft nach §§ 1437 f. f. B.G.B. vereinbart.
Freiberg, den 13. September 1900. Groß. Amtsgericht.

Weinheim. D 974
In das Güterrechtsregister Band I, Seite 14, Nr. 1 wurde eingetragen:
M e i j e r, Adam Abraham, Landwirth in Weinheim und Margaretha, geb. Schulz. Durch Ehevertrag vom 21. August 1900 ist die Errungenschaftsgemeinschaft gemäß § 1519 ff. B.G.B. vereinbart worden. Als Vorbehaltsgut der Ehefrau wurden erklärt: a) ihre auf Gemahlung Weinheim gelegenen Grundstücke im Werthe von 4000 M., b) eine Hausübergabeschuldungsforderung an ihren Bruder Karl Schulz III hier laut Uebergabevertrag der Landwirth Johann Karl Schulz II, Eheleute in Weinheim vom 8. April 1891 im Betrage von 1000 M., c) eine Einlage bei der Sparkasse der Stadt Weinheim auf Buch Nr. 7536 im Betrage von 2052 M. 90 Pf.
Weinheim, den 12. September 1900. Groß. Amtsgericht I.